Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 32 (1981)

Heft: 4

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Syndicat suisse des antiquaires et commerçants d'art, était intervenu dans un sens tout à fait opposé et avait signalé l'intérêt que le commerce de l'art pouvait présenter comme débouché pour les historiens d'art.

Le but premier de notre enquête était de dresser un tableau à jour des postes existants en Suisse susceptibles d'être occupés par des historiens d'art. Pour l'avenir, malgré le manque d'informations que nous avons déjà signalé, il semble bien que la situation générale de blocage du personnel ne permette pas d'envisager la création d'un nombre significatif de nouveaux postes. Cette situation nous paraît extrêmement alarmante, comparée à l'augmentation considérable du nombre des étudiants qu'enregistrent actuellement nos universités (total des étudiants ayant choisi l'histoire de l'art comme branche principale durant le sémestre d'été 1981 : 925).

Bâle, 1er juillet 1981

Monica Stucky-Schürer
(Texte traduit par Dario Gamboni)

CHRONIK

BEHINDERTEN-AUSFLUG INS ELSASS

Die GSK veranstaltete für eine Gruppe von jungen Behinderten am Samstag, 19. September eine Exkursion ins Elsass. Vorgängige Sondierungen hatten ergeben, dass von diesen an den Rollstuhl Gebundenen ein Ausflug ins Ausland besonders geschätzt würde, zumal wenn er in privaten Wagen durchgeführt und mit einem besonders ausgesuchten Mittagessen verbunden würde. Dem wurde Rechnung getragen. Nach einem Kaffeehalt im Restaurant der «Grün» in Münchenstein bei Basel wurden die acht Insassen des Pflegeheims Rossfeld-Bern in Autos, die von hilfsbereiten Besitzern zur Verfügung gestellt und chauffiert wurden, mit den notwendigen Begleitern und Helfern, insgesamt 36 Personen, zunächst nach Wettolsheim zum Mittagessen gefahren. Anschliessend sammelten sich die Teilnehmer vor dem Isenheimer Altar im Unter-Linden-Museum in Colmar. Auf dem Rückweg wurde die vorromanische Kirche in Ottmarsheim besucht. Nach erneutem Zwischenhalt in der «Grün» in Münchenstein erfolgte die Rückfahrt nach Bern.

Die Führung wurde in verdienstvoller Weise von Herrn und Frau Dr. Ernst Murbach vorbereitet. Dr. Murbachs kundige Erklärungen vor dem Isenheimer Altar von Mathias Grünewald und in Ottmarsheim im stillen Oktagonalbau trugen das Ihre zu einem tiefen Erlebnis bei.

Der Ausflug wurde durch private Spenden von GSK-Mitgliedern und durch den selbstlosen Einsatz der Autobesitzer und der jungen Helfer ermöglicht. Allen Beteiligten spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Lucie Burckhardt

DIREKTORIN DES LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH

Der *Bundesrat* hat Mitte August Frau Dr. Jenny Schneider, geboren 1924, von Basel, zur Direktorin des Schweizerischen Landesmuseums gewählt. Jenny Schneider tritt

Anfangs 1982 die Nachfolge des auf Ende dieses Jahres altershalber zurücktretenden Dr. Hugo Schneider an, der während 40 Jahren im Landesmuseum tätig war und der Dienststelle während zehn Jahren vorstand. Jenny Schneider war bisher Vizedirektorin des Museums und betreute die Ressorts Glasmalerei, Textilien und Kostüme; seit 1977 ist sie Direktionsmitglied des Internationalen Museumsrates (ICOM).

Frau Dr. Jenny Schneider ist mit der GSK seit vielen Jahren eng verbunden: über ihren Vater, der in entscheidenden Jahren als Präsident der Redaktionskommission die Drucklegung der «Kunstdenkmäler der Schweiz» tatkräftig organisiert und gefördert hat; sie selbst als Kunsthistorikerin, als Mitglied der Redaktions- und der INSA-Kommission, als Mitglied des Vorstandes und Organisatorin von Führungen. Die GSK stand an der Wiege des Landesmuseums und pflegt seit dessen Gründung am Ende des 19. Jahrhunderts enge und fruchtbringende fachliche und personelle Kontakte. Wir gratulieren Frau Dr. J. Schneider ganz besonders und sind überzeugt, dass sie dem SLM neue Impulse geben wird. H. M.

UNE INNOVATION: L'ASSEMBLÉE ANNUELLE 1982 DE LA SSSH

La Société suisse des sciences humaines (SSSH) a l'intention d'élargir le cadre de son Assemblée des délégués à ses sociétés-membres dans le but d'intensifier le contact entre elles et de mieux faire connaître au grand public leurs activitiés et celles de l'organisation faîtière. Cette manifestation scientifique de grande envergure aura lieu l'année prochaine *à Neuchâtel*, du *4 au 6 juin 1982*.

L'innovation principale réside dans la participation active à l'élaboration et à la réalisation du programme général des sociétés qui ont souhaité se joindre à la SSSH. En 1982 ce seront:

l'Association suisse pour l'étude de l'antiquité; l'Association suisse des professeurs d'université; le Collegium Romanicum; la Société suisse d'ethnologie; la Société suisse de numismatisme; la Société suisse de psychologie; la Société suisse du théâtre.

Le programme général prévoit, outre l'Assemblée des délégués et la traditionnelle Conférence des présidents de la SSSH, une journée (vendredi après-midi et samedi matin) à disposition des sociétés participantes pour leurs réunions scientifiques et leur assemblée annuelle. Le samedi après-midi sera consacré à la présentation et la discussion d'un thème scientifique d'intérêt commun. Le dimanche, des excursions seront organisées dans les environs de Neuchâtel sous la conduite de spécialistes. Outre ces manifestations, ouvertes également aux membres des autres sociétés, s'ajouteront des rencontres, expositions, visites commentées, concerts et représentations théâtrales.

Le succès de l'Assemblée annuelle 1982 est certes lié à la qualité des contributions scientifiques, mais il tiendra aussi à la présence des membres de la SSSH et de nombreuses personnes intéressées. Nous vous prions donc de réserver cette date. Neuchâtel vous accueillera avec le sourire.

ZUM 60. GEBURTSTAG VON ALOIS HEDIGER, DENKMALPFLEGER DER URSCHWEIZ

Lieber Alois,

Am 16. Oktober hast Du Deinen 60. Geburtstag gefeiert. In der Dir eigenen Bescheidenheit und in Deiner rastlosen Tätigkeit als Denkmalpfleger der Urschweiz sowie als Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege hat sich dieser Tag bei Dir kaum von den anderen unterschieden. Immerhin sind Geburtstage, die grossen wie die kleinen, Marschhalte auf unserem Lebensweg. Da ich fürchte, dass Du Dir diese kleine Ruhe nicht gegönnt hast, so erlaube mir wenigstens hier einen kleinen Marschhalt einzuschalten und Dir im Namen eines weiten Freundeskreises ganz herzlich zu gratulieren.

Ich weiss, dass Du öffentliche Ehrungen nicht magst. Und doch verdanken Dir nicht nur die Urschweizer Kantone, sondern auch weite Teile der Innerschweiz, in denen Du als Experte der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege denkmalpflegerische Aufgaben wahrgenommen hast, die Rettung und fachgerechte Restaurierung zahlreicher kunst- und kulturgeschichtlich bedeutender Baudenkmäler. Wieviele bereits dem Abbruch geweihte Objekte hast Du in unermüdlichem Kampfe dem drohenden Abbruchhammer entrissen und wieviele Kunst- und Ausstattungsgegenstände hast Du aus ihrem jämmerlichen, der Verwahrlosung preisgegebenen Schattendasein in Kellern und Estrichböden zu neuem Leben verholfen und neuer Nutzung zugeführt. Und wer wüsste nicht, dass Dein grosses und gutes Herz nicht besonders stark für die Kunst des Barocks schlägt? Die barocke Kulturlandschaft der Innerschweiz hat in ihrem ganzen Reichtum und in ihrer Vielfalt in Dir nicht bloss einen beherzten Pflichtverteidiger, sondern ebenso einen engagierten Liebhaber gefunden. Keiner Deiner Fachkollegen und Kunstwissenschaftler wird Dir auf diesem Gebiete etwas vormachen können. Du kennst wie kein anderer die Objekte, ihre Geschichte, ihre lokalen Eigenheiten, die Stilverschiebungen, die Handschriften der Handwerker, Stukkateure, Maler und Zimmerleute. Die im Barock gebräuchlichen Handwerkertraditionen und künstlerischen Techniken sind Dir so geläufig wie die damals zur Anwendung gelangten Materialien. Beneidenswert ist Dein Gedächtnis, das die Namen der Meister und fast jegliches Stuck- und Gesimsprofil, Zier- und Detailformen mit Beispielen zu belegen weiss. Es gehört zu Deinem freundschaftlichen Wesen, dass Du Dich stets hilfsbereit zeigst und uns alle von Deinem Wissensreichtum reichlich profitieren lässt.

Wie vieles in der Denkmalpflege, so zählt auch Dein Arbeitstag die Stunden nicht. Wie oft, wenn wir nach einem langen und anstrengenden Tag am Abend nach Hause drängten, gingest Du noch rasch auf diese und jene Baustelle, um – wie Du es zu nennen pflegst – «nachzusehen», um die Tagesarbeit zu überprüfen. Dass im Detail die Kunst des Restaurierens verborgen liegt, hast Du als «alter Fuchs» schon lange gemerkt. Keine Ungenauigkeit, keine Einzelheit und keine Halbheiten bleiben Deinem kritischen Blick verborgen. Fachkenntnisse, Engagement, Interesse

und eine gute Prise denkmalpflegerischer Neugierde sind Dein Rüstzeug, aus dem Du – wie es scheint – überreichlich schöpfen kannst.

Trotz zahlreichen Kämpfen im sehr oft rauhen innerschweizerischen Ring der Kulturpolitik verfügst Du noch heute über eine ungebrochene Kondition und ein erstaunliches Einsteckungsvermögen. Wie wir alle hast Du wohl einige Kämpfe verloren, k.o. bist Du aber trotz zahlreichen Schlägen unter die Gürtellinie nie gegangen. Dies ist um so erstaunlicher, als Du Dich nicht nur für die Könige und Königinnen unter den Baudenkmälern einsetzest, sondern Dich ebenso beherzt den kleinsten und scheinbar belanglosen Kulturobjekten annimmst. Ganz im Sinne der barocken Erlebnisdichte suchst Du unserer Innerschweiz die Vielfalt zu erhalten, die sich nicht aus einigen wenigen Grossbauten, sondern aus der Vielzahl und dem weiten Fächer von Klein- und Kleinstbauten ergibt.

Im Namen eines grossen Freundeskreises, aber auch zahlreicher Kunstfreunde danke ich Dir für Deinen unermüdlichen Einsatz im Dienste unserer Bau- und Kunstdenkmäler. Mögen Dich die weiteren Jahre mit Gesundheit, Glück und Freuden reichlich beschenken und mich und meine Fachkollegen mit Deiner ebenso liebenswürdig wie humorvollen Mitarbeit und Freundschaft beglücken.

Mit ganz herzlichen Grüssen
Dein André Meyer

BAULICHE ERNEUERUNG DER HEIMATWERKSCHULE «MÜHLENEN»

Die Heimatwerkschule «Mühlenen» in Richterswil am linken Zürichseeufer ist eine historische Baugruppe von zehn Firsten. Erste Erwähnungen datieren ins späte 13. Jahrhundert zurück, den eigentlichen Mühlenbetrieb begann die Familie Müller im Jahre 1546 und führte ihn – unter beharrlicher Ausweitung – bis ins Jahr 1784. Der Müller-Dynastie folgten weitere Besitzer bis 1935. 1948 erwarb dann die Genossenschaft Schweizer Heimatwerk die stattliche Baugruppe, nahm 1948–1950 eine erste Erneuerung der Gebäulichkeiten vor und weihte am 7. Oktober 1950 die Heimatwerkschule ein. In den Jahren 1980/81 wurde als Jubiläumswerk eine Gesamterneuerung vollzogen, die am 25. September mit einem sympathischen Empfang mit Besichtigung der ganzen Anlage gefeiert wurde. Dabei erläuterte der von 1969 bis Frühjahr 1981 als Leiter des «Schweizer Heimatwerkes» tätig gewesene Albert Wettstein die Erneuerungsarbeiten im Detail und zeigte dabei anschaulich auf, welch vorbildliches Gemeinschaftswerk zwischen Privatunternehmer, vorwiegend einheimischen Handwerkern und Fachleuten der Denkmalpflege hier geleistet worden ist. Die Kosten belaufen sich auf 1,45 Millionen Franken, die durch Beiträge und Spenden von dritter Seite gedeckt werden: 39% durch die öffentliche Hand (Eidgenossenschaft, Kanton Zürich, andere Kantone, die Gemeinden rund um den Zürichsee), 27% durch Vereinigungen, Institutionen, Stiftungen mit gemeinnützigen und sozia-

len Zielsetzungen, 25% durch Institutionen, Verbände und Unternehmen der schweizerischen Wirtschaft, einschliesslich der Landwirtschaft, und 9% durch private Spender und Gönner. Ein stolzes Ergebnis! Und die Spender dürfen sich davon überzeugen, dass die «Mühlenen» – ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung – mit aller Sorgfalt und fachgerecht erneuert worden ist.

Der Präsident der Genossenschaft «Schweizer Heimatwerk», Dr.h.c. Joachim Weber, Rickenbach SZ, Regierungsrat Albert Sigrist, Vorsteher der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, und der Gemeindepräsident von Richterswil, Hans Grämiger, priesen die erneuerte Heimatwerkschule mit beredten Worten und machten bewusst, welch enorme Pioniertaten hier erbracht werden. Mehrere zehntausend Bergbauern und viele Mädchen und Frauen haben hier ihr handwerkliches Rüstzeug erworben, und die Schule erfreut sich seit Jahren eines überaus lebendigen Betriebes (Leiter: das Ehepaar Jost Keller). Die prominenten Teilnehmer an der Einweihungsfeier erhielten den von Peter Ziegler (Wädenswil) verfassten und von Albert Wettstein in Zusammenarbeit mit der Redaktion gestalteten «Schweizerischen Kunstführer» über die Heimatwerkschule – eine schmucke Broschüre von 32 Seiten, welche in Wort und Bild das Werden der «Mühlenen» von der Spätgotik bis in die Gegenwart anschaulich darlegt. Die Verbindung Heimatwerk–Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte hat sich bestens bewährt! H.M.

FÜR STARKE BUNDESKOMPETENZEN IN DER DENKMALPFLEGE

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege und die Landesgruppe Schweiz des ICOMOS tagten anfangs September in Bellinzona unter dem Vorsitz ihrer Präsidenten, Prof. Dr. Alfred A. Schmid bzw. Stadtbaumeister Karl Keller (Winterthur). Auf geführten Exkursionen erhielten die Teilnehmer Einblick in wichtige Restaurierungen im Kanton Tessin. In ihrer Mitgliederversammlung bekundete die EKD einhellig die Ansicht, dass der Bund einen über die Interessen der Kantone hinausgehenden Einfluss auf die Erhaltung unseres Kulturgutes ausüben muss, indem er landesweit Massstäbe für Restaurierungen setzt und dafür sorgt, dass die Vielfalt des baulichen Erbes nicht verringert wird. Eine Reduktion der Bundeshilfe und der weitgehende Übergang der Denkmalpflege in die alleinige Kompetenz der Kantone im Rahmen der Neuverteilung der Aufgaben würde finanziell schwächere Regionen und schützenswerte Bauten von sekundärer Bedeutung benachteiligen.

VERKAUFSANGEBOT UND KAUFGESUCHE FÜR KUNSTDENKMÄLERBÄNDE

Kaplan J. Sager, Kaplanei, 8717 Benken SG, verkauft: AG VI, AR I, SG IV, TI I. – Dr. Jacques C. Junod, rue de l'Avenir 16, 2740 Moutier, sucht: BS II, BS III, ZH-Land I, ZH IV. – Dr. Hans Peter Treichler, Alte Landstrasse 62, 8805 Richterswil (Tel. 01/7808332), sucht: BS II, BS III, ZG I, ZH-Land I.